

Stanley Ellin: Die zwölfte Statue“

An einem heiteren Mitsommerabend, in der Umgebung der uralten Stadt Rom, verließ ein Filmproduzent namens Alexander File sein Büro und verschwand von der Erdoberfläche so ganz und gar, als ob ihn der Teufel an den Fersen gepackt und in die Hölle entführt hätte.

Wenn amerikanische Bürger sich auf geheimnisvolle Art und Weise in Luft auflösen, ist die italienische Polizei jedoch nicht geneigt, den Teufel und seine Machenschaften ernst zu nehmen, stattdessen suchen die Ordnungshüter woanders nach Anhaltspunkten. Vier Leute befanden sich im Büro, nachdem File die Tür hinter sich zugeknallt und anscheinend die Schwelle zum Nichts überschritten hatte. ...



Fortsetzung von Dr. Jan Bretschneider:

Die vier Leute, das waren Files Sekretärin und drei männliche Gäste, saßen wie geschockt. Vor allem bei Multimillionär Bellini saß der Schreck besonders tief; hatte File doch bei seinem türknallenden Abgang den Scheck über sechs Millionen Euro mitgenommen. Bellini hielt die gesponserte Summe ausreichend für den geplanten Film „Die zwölfte Statue“. File wollte hingegen acht Millionen haben, und es war deshalb zum Streit gekommen.

Als der Filmproduzent das Haus verließ, wurde er an der Gartenpforte von zwei Männern im Türsteher – Look in Empfang genommen und in ein bereit stehendes Auto gestoßen, das sich sofort in Bewegung setzte und mit hoher Geschwindigkeit davon fuhr.

Inzwischen berieten Bellini, seine Mitarbeiter und die Sekretärin, was zu tun sei. Man entschloss sich, die Polizei zu verständigen. Doch dort stießen sie auf wenig Entgegenkommen; die Polizisten rieten, erst einmal abzuwarten. Zähneknirschend fügte sich Bellini in den Bescheid, aber er schickte schon einmal einen seiner Detektive in die Spur. Nach ein paar Tagen ergebnislosen Suchens und Recherchierens war jedoch klar: File verschwand mit dem Scheck auf Nimmerwiedersehen.

File konnte auch von niemandem gefunden werden, denn es gab ihn nicht mehr. Noch während der Fahrt erwürgten die zwei Männer den Filmemacher, nahmen ihm den Scheck ab und fuhren mit der Leiche zu einem bestimmten Krematorium. Dort wurden sie schon erwartet, und es dauerte wenige Stunden, bis von File nur noch ein Häufchen Asche ohne Namen übrig blieb. Auf diese Art war er tatsächlich wie vom Teufel an den Fersen gepackt in die Hölle entführt worden. Inzwischen hatte die Autobesatzung den Scheck bei einem ihnen vertrauten Mitarbeiter der Bank Italia eingelöst und das Geld gegen eine angemessene Belohnung bei ihrem Boss abgeliefert.

Währenddessen war auf mehrfaches Drängen von Bellini die italienische Polizei nun doch tätig geworden. Erstaunlicherweise richtete sich aber ihr Verdacht nach kurzer Zeit gegen Bellini selbst. Er hätte das Ganze nur inszeniert, um sein Geld zurück zu bekommen, ein Verfahren, in Kreisen der Mafiosi durchaus üblich. Bellini ließ erfolgreich seine Beziehungen spielen, um die polizeilichen Aktivitäten in andere Bahnen zu lenken. Und es kam ihm der Zufall zu Hilfe. Der Filmproduzent Alexander File kam aus dem Urlaub zurück und stellte fest, dass in seiner Abwesenheit in sein Büro eingebrochen worden war. Beim Zusammentreffen mit Bellini kam heraus, dass dieser einem falschen File und einer falschen Sekretärin gegenüber gesessen und seinen Scheck einem Betrüger übergeben hatte. Dabei wirkte der vermeintliche File so echt und überzeugend!

Nun musste die Polizei von neuem ermitteln. Aber die italienischen Polizisten ließen sich Zeit. Daran änderte auch die Ungeduld von Bellini und dem echten File nichts. Der falsche File blieb – verständlicherweise – unauffindbar und die sechs Millionen Euro waren längst in dunkle Kanäle geflossen. Auch die Pseudo – Sekretärin konnte keiner ermitteln. Mir Zeugenaussagen war ebenfalls nicht zu rechnen; zu groß wäre die Angst vor einer Rache der Mafia gewesen. Resignierend legte man den Vorgang schließlich zu den ungeklärten Fällen. Und davon gab es ausreichend viele.

Alexander File – diesmal der wirkliche – sprach nun den Millionär auf das versprochene Geld an. Wütend weigerte sich Bellini zunächst, für den geplanten Film eine weitere Summe locker zu machen. Aber File erwies sich als ein zäher, zielbewusster Verhandlungspartner. Es gelang ihm schließlich, Bellini fünf Millionen Euro abzuschwatzen. Und diesmal floss das Geld in die richtigen Kanäle; die Dreharbeiten zu „Die zwölfte Statue“ konnten beginnen.